



## Ein Blick hinter die Kulisse im RheinEnergieSTADION Die Pensionärsvereinigung auf FC-Stadiontour

Ob FC-Fan oder auch nicht – wer findet es nicht einmal interessant hinter die Kulisse des Heimstadions des 1. FC Köln zu schauen und sich in den Katakomben des riesigen Geländes alles von einem erfahrenen Guide erzählen und zeigen zu lassen.

So machten sich Ende August 28 Mitglieder des PVK auf den Weg nach Köln. In Eigenregie erfolgte die Anreise und man traf sich am FC-Fanshop an der Nordkurve des Stadions in Müngersdorf.

Empfangen wurde die Gruppe von Martin (Bild), einem ausgesprochenen Kenner und Fan des FC. Mit einem schönen Blick auf das gesamte Stadion vom Unterrang aus, berichtete Martin zunächst alles über die Stadionhistorie.



### Stadionhistorie



Bereits 1920 hatte Konrad Adenauer die Vision eines großen Sportparks, der in Müngersdorf gebaut werden sollte. Für heutige Kölner Verhältnisse begann der Bau des Stadions und Nebenanlagen sehr schnell; bereits in 1921 fand der Spatenstich für die mit 15, 5 Millionen Reichsmark veranschlagten Sportstätte statt. Das Gelände hatte eine Größe von 80 Hektar und bot 80 000 Menschen Platz. Wenn auch noch nicht alles vollkommen fertiggestellt war, so fand die feierliche Eröffnung des „Sportpark Müngersdorf“ bereits 1923 statt. Sie war bis

zur Eröffnung des Olympiastadions in Berlin 1936 die größte Sportanlage Deutschlands.

Für die WM 1974 hatte sich Köln als Austragungsort beworben und zunächst den Zuschlag unter der Auflage erhalten, ein neues Stadion zu bauen. Die Planungen und der Bau fanden daraufhin statt. Doch hatte man große organisatorische Probleme zu lösen, so konnte in der Interims-Spielstätte, der Radrennbahn nicht annähernd jeder Zuschauer ein Ticket erhalten, weil die Kapazität sehr viel geringer war. Zudem stieg der SC Fortuna Köln in die erste Bundesliga auf und benötigte ebenfalls die Spielstätte. Wie das aber in der DNA der Stadt Köln verankert ist, führte der Bau des neuen Stadions zu höheren Kosten und wurde nicht termingerecht fertig, so dass kein Spiel der WM 1974 in Köln ausgetragen werden konnte. Das Dortmunder Westfalen-Stadion erhielt daraufhin den Zuschlag zur Austragung der für Köln geplanten Spiele.

Ein erneuter Versuch Austragungsort der WM für 2006 zu werden, war erfolgreich und führte erneut zur Zusage der FIFA für Köln. Jetzt konnte Köln beweisen, dass es Planen, Bauen und termingerecht Fertigstellen kann. Köln baute 2001 ein neues, nach FIFA-Vorgaben WM-taugliches, reines Fußballstadion. Nach 30 Monaten Bauzeit und einer Investition von 117,5 Millionen Euro wurde das, bis dahin Müngersdorfer Stadion genannt, im Januar 2004 eingeweiht und in RheinEnergieSTADION umbenannt. Eigentümer ist die Kölner Sportstätten GmbH, eine 100%ige Tochter der Stadt Köln. Hauptsponsor des 1. FC Köln ist seit 2007 der Handels- und Touristikkonzern REWE.

## Allgemeines zum RheinEnergieSTADION und FIFA-Spielen

Die neue Anlage fasst nun maximal 49.698 Zuschauer. Bei internationalen Spielen können 45.965 Zuschauer teilnehmen.

Neben der Hauptnutzung als Fußballstadion gibt es dort auch Großkonzerte und sonstige Sportveranstaltungen. Im Rahmen der DEL Games im Januar 2019 absolvierten die Kölner Haie mit über 47 000 Zuschauern Eishockeyspiele.

In den auf den oberen Rängen befindlichen Business-Bereichen finden Meetings, Kongressen, Tagungen oder Firmenfeiern statt. Auch kann man als absoluter FC-Fan dort den Bund fürs Leben schließen.



Um ein „FIFA-Fußballstadion“ zu sein, sind besondere Kriterien einzuhalten. So muss der Rasen gleichmäßig grün sein, eine angemessene Stoßdämpfung bieten, Tests für Ballabsprung und Abrollen bestehen. Die durchschnittliche Rasenhöhe liegt bei ca. 2,6 cm. Dies alles, um international gleichbleibende Verhältnisse zu schaffen.

Viele FC-Fans halten den Rasen für heilig, was er auch ist. Denn er darf nur von Spielern und autorisierten Personen betreten werden, damit er nicht mit Keimen, Pilzen oder Vergleichbarem kontaminiert wird. Eine Erneuerung des Rasens kostet zwischen 100.000 und 150.000 Euro. Nach besonderen Ereignissen, wie dem Aufstieg, stürmen die Fans den Rasen und nehmen sich kleine Stücke davon zur Erinnerung mit. Nach dem Aufstieg in die erste Bundesliga 2025 und dem damit einhergehenden Fan-Sturm, blieb nur noch ein Drittel des Rasens übrig. Besonders begehrt ist der Anstoßpunkt oder auch Teile des Tornetzes.

Bei FIFA-Spielen muss das Stadion neutralisiert werden, das heißt keine übliche Sponsorenwerbung an den Banden und keine festmontierten Werbetafeln. Sie müssen entfernt oder abgedeckt werden. Selbst der Hauptsponsor darf nicht werben. Nur Werbung, die mit der FIFA ausgehandelt wird, darf gezeigt werden oder auch nur Produkte dieser Unternehmen verkauft werden. So zum Beispiel bei der WM 2006 nur Bier-Ausschank von Anheuser Busch, also Budweiser (nach einem Rechtsstreit durfte auch Bitburger neben Budweiser ausgeschenkt werden). Der Besucher konnte also zu diesem Ereignis und auch zum Leidwesen mancher Kölsch-Liebhaber, kein Kölsch erhalten.



## Wussten Sie schon?

Der Kölner gibt sich nicht mit Mittelmaß zufrieden, er strebt stets die Superlative an. So auch mit dem Symbol für die Weihnachtszeit, dem Adventskranz.

Die vier markanten Symbole des RheinEnergieSTADION, die vier Pylone, verfügen über moderne Lichttechnik. Viele LED-Leuchten lassen die Pylone rot erstrahlen und die Spitzen gelb flackern. So sehen die Säulen aus wie gigantische Kerzen. An jedem Adventssonntag wird ein weiterer Turm erleuchtet bis am 4. Advent alle Kerzen „angezündet“ sind und damit gehört das Stadion zu den größten Adventskränzen der Welt.

## Und jetzt noch ein paar Anekdoten, die uns Guide Martin erzählte:

**Mentale Beeinflussung:** Auch in den Spielerkabinen spielt die Psychologie eine Rolle. Die Spielerkabinen der FC-Spieler sind in Rot gehalten, die der Gästemannschaft haben einen schwarzen Boden. Auch die Ausgangstüren zum Spielertunnel spielen mit der Psychologie: die FC-Spieler schaut der auf die Türen folierte Hennes freudig und siegessicher an, während den Gastspielern das Hinterteil von Hennes präsentiert wird.



**FC-Hymne:** Die stimmungsvolle und bewegende Hymne des 1. FC „Mer stonn zo Dir“ wird zu jedem Heimspiel vor dem Anpfiff gesungen. Sie wurde von der Kölsch Band „Höhner“ zum 50. Geburtstag 1998 komponiert und basiert auf einem alten schottischen Volkslied aus dem 19. Jahrhundert und zaubert jedes Mal Gänsehautfeeling (Video [„Ausmarsch unserer Besuchertruppe“](#) aus dem Spielertunnel. Die hervorragende Gesangsqualität

der Teilnehmer kommt auf Grund der technischen Unzulänglichkeit des Smartphone-Mikrophones leider nicht vollends zur Geltung 😊)

**Wie kam es zum Hennes?** Am 13. Febr. 1950, exakt 2 Jahre nach der Vereinsgründung wollte der 1. FC groß Karneval feiern. Durch Kriegseinflüsse war noch Vieles zerstört und man verfügte über keine geeignet große Halle. Die Zirkusdirektorin Carola Williams vom Circus Williams bot dem FC den Williams-Bau mit 2.500 Plätzen an. Sie erschien selbst zur Karnevalsfeier, im Schlepptau einen Ziegenbock und schenkte diesen als Glücksbringer dem FC. Notgedrungen nahm der FC das

Geschenk an, (noch) nicht wissend, was damit anzufangen wäre. Die vielfach berichtete Anekdote, dass der Ziegenbock dem damaligen Trainer Hennes Weisweiler bei der Übergabe auf die Schuhe gepinkelt haben soll, wurde angezweifelt. Jedenfalls wurde er auf den Namen Hennes getauft und durfte, nach Aussagen unseres Guides Martin, anfangs sogar im Mannschaftsbus mit zu Auswärtsspielen fahren, was aus Geruchsgründen jedoch bald darauf und verständlicherweise eingestellt wurde.

**Der „Schiedsrichter-Keller“** Seit der Spielsaison 2017/18 gibt es in der Bundesliga den sogenannten „Schiedsrichter-Keller“. Op der schäl Sick (Köln-Deutz) befindet sich im Cologne Broadcasting Center der sogenannte Video Keller, in welchem anerkannte Schiedsrichter kritische Spielszenen analysieren und ggf. Schiedsrichterentscheidungen auf dem Spielfeld korrigieren. Die Kölner waren natürlich der Zeit voraus. Der ehemalige Superstar und begeisterte FC-Spieler Lukas Podolski hatte sich, nach Aussagen des Guides, bereits Anfang 2014 eine Loge auf der Ostseite des RheinEnergieSTADION gepachtet, von wo aus er den besten Überblick über das Spielgeschehen hatte. Vorausschauend hatte er dort auch eine Kamera in Richtung Spielfeld installiert und konnte so zweifelhafte Spielszenen in Zeitlupe betrachten und analysieren. Wenn der Schiedsrichter im Glauben der Zuschauer falsche Entscheidungen gegen den FC traf, kochte verständlicherweise die Fan-Seele auf. Nachdem Lukas sich die Szene per Videoaufzeichnung mit seinen geschulten Augen betrachtet und natürlich völlig neutral beurteilt hatte, trat er aus der Loge heraus und zeigte, je nach Urteil mit erhobenem oder gesenktem Daumen an, ob der Schiedsrichter richtig lag oder nicht. Sein Urteil wurde von den Fans ohne Zögern und Zweifeln anerkannt und es kehrte wieder Frieden ein.



**Der Abschluss:** Die Stimmung bei den Besuchern war sehr heiter und locker, was besonders an der sehr schönen Erzählart und den vielen lustigen Anekdoten von Martin lag. Das Wetter spielte auch prächtig mit. Im Anschluss gingen noch viele mit zum Brauhaus „Gaffel im Marienbild“. Gestärkt mit leckerem Essen und Kölsch begab sich jeder beseelt auf den Heimweg.

